

abo+ ENGAGEMENT

Nicht nur Hilfe für die Bedürftigen: Ein Besuch im Heilsarmee-Camp in Rickenbach

Die Offiziere der bekannten Freikirche wollen helfen und ihren Glauben verbreiten. Im All-inclusive-Camp für geflüchtete Familien in Rickenbach gehen sie dieser Doppelmission nach. Besuch eines Skeptikers.

Isaak Hartmann

02.08.2025, 05.00 Uhr

 Jetzt kommentieren**abo+** **Exklusiv für Abonnenten**

Márcio Dias (Zweiter v.l. mit Gitarre) macht mit seiner Band vor vollem Saal Stimmung.

Bild: Kenneth Nars

Bekannt ist mir das Fussvolk der kämpferisch anmutenden Freikirche vor allem als Strassenmusikanten für einen guten Zweck. In Uniform und mit Käppi auf dem Kopf sammeln sie in der Weihnachtszeit singend oder trompetend Geld für Mittellose und Notleidende. Not zu lindern ist allerdings nur eine Seite ihrer Bestimmung. Ebenso wie die soziale Tätigkeit ist Teil des selbst auferlegten Auftrags, «das Evangelium von Jesus Christus zu predigen».

Religiöser Missionierung gegenüber kritisch eingestellt, will ich herausfinden, wie die Angehörigen der Heilsarmee die zweifaltige Mission ihrer Kirche verfolgen. Im Ferienzentrum Waldegg in Rickenbach organisiert die Heilsarmee auch dieses Jahr ihr wiederkehrendes All-inclusive-Camp.

Im preiswerten Lager sollen auch «die, die sich sonst keine Ferien leisten können», auf ihre Kosten kommen. Das Programm verspricht, interkulturell und familiengerecht zu sein – willkommen sind insbesondere auch geflüchtete Menschen und Familien.

Im grossen Saal geht die Post ab

Markus Muntwiler, der schon seit Jahren an der Ferienwoche mitwirkt, ist Offizier in der Heilsarmee. Seine Berufsbezeichnung hat mit militärischen Rängen und hierarchischen Kommandostrukturen allerdings wenig zu tun. Muntwilers Funktion ist vergleichbar mit dem Pfarreramte, und die Organisation des Lagers obliegt nicht einer Chefin, sondern einem Kernteam. Trotzdem nicht fehlen darf eine diskrete Uniform: Wie die meisten des Lager-Teams trägt Muntwiler ein dunkelblaues Hemd mit Heilsarmee-Logo.

Im hellen Foyer des Tagungszentrums, in das Muntwiler sogleich führt, herrscht bereits lebendiges Treiben. Kinder wuseln herum und Erwachsene unterhalten sich in ihrer Muttersprache. Über die Lautsprecher an der Decke unterbricht eine laute Stimme in

helvetischem Hochdeutsch das Geschehen. Die Order lautet: Alle in den grossen Saal, Zeit für Musik und Theater.

Noch bevor die Kinder die ersten Stuhlreihen in Beschlag genommen haben, gibt die vierköpfige Band ordentlich Gas. Auf Geheiss der Band stimmt der nun volle Saal willig und herzlich in den christlichen Gesang ein: «Alles, was i ha, kunnt vo Dir, mi Gott. Jesus, Du allei bisch guet» Die Teilnehmenden kennen das Lied. Viele singen aus voller Kehle und bewegen dazu ihre Arme. Mit angestregten Mitmachübungen in der Kirche, wie ich sie aus dem Religionsunterricht kenne, hat das wenig zu tun.



Joseph alias Márcio Dias, der für seine Traumdeutung soeben vom Pharao geehrt wurde, lässt sich auf der Kutsche vor dem Volk herumfahren.

Bild: Kenneth Nars

«Missionieren hat einen negativen Beigeschmack»

Draussen im nun leeren Foyer sagt Franziska Bates-Steck: «Die Ferienwoche erfreut sich grosser Beliebtheit». Die Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache an einer Primarschule arbeitet im Lager als Freiwillige.

Innert zwei Wochen seien dieses Jahr alle Plätze besetzt gewesen. Unter den erwachsenen Teilnehmenden dominieren Frauen «Viele Väter arbeiten im Stundenlohn und die Familien brauchen das Geld», erklärt Bates-Steck.

Es wird immer lauter, weil das Programm im grossen Saal fertig ist. Marcio Dias, der zuvor die Band angeführt hat, gesellt sich dazu. Er ist wie Muntwiler Offizier, «im Kleinbasel», wie er mit einem Lächeln sagt.



Offizier Markus Muntwiler und Franziska Bates-Steck stehen offen zu ihrem Auftrag, das Evangelium zu verbreiten.

Bild: Kenneth Nars

Alle drei versammelt, ist für mich endlich der Moment gekommen: Ob sie missionieren, frage ich geradeheraus. «Missionieren hat einen negativen Beigeschmack», sagt Muntwiler. «Es geht darum, den Leuten Gott näherzubringen. Wir wollen die Botschaft verbreiten, dass Gott die Menschen lieb hat.»

Bates-Steck findet: «Wir bekehren die Leute nicht. Wir verbringen eine Woche zusammen, führen Gespräche – wir säen Sämchen. Es gibt von

unserer Seite keinen Druck.» Dias ergänzt: «Mit Manipulation hat das nichts zu tun.» Den Teilnehmenden sei von Anfang bewusst, dass sie sich auf ein christliches Programm einliessen. Der Flyer sage es ganz klar.

Muslime sind auch willkommen

Ich bin noch nicht überzeugt. Ist das den allen trotz allfälliger sprachlicher Hürden vor der Anmeldung tatsächlich bewusst? Bates-Steck verteidigt: «Wir erleben keine ablehnenden Reaktionen.» Und ausschliessen wollen sie auch niemanden: «Wir hatten jemanden, der sagte, vom Religiösen will ich nichts wissen. Solche Leute könnten selbstverständlich auch mitkommen.» Auch muslimische Familien seien dieses Jahr dabei und kämen immer wieder.

Sowieso steht für Dias die Hilfe für Notleidende im Vordergrund. «Wir wollen nicht vor jemandem über Gott reden, der ohne Hosen oder Essen gegenüber sitzt, ohne ihm Hosen und Essen zu geben.» Schwächere und Ärmere zu unterstützen, ist für Dias also mindestens genauso wichtig wie die Mission der Evangeliumsverbreitung.

Den Teilnehmenden gefällt das Programm

Im heutigen Workshop basteln die Kinder aus Gips Masken. Während sie sich das Gesicht mit Vaseline einreibt, legt Maryam* ihre Sicht auf die Ferienwoche dar. Die 12-Jährige nimmt mit ihrer Mutter zum zweiten Mal teil und hat Spass. Die christlichen Elemente finde sie gut. Auch der 12-jährige Yeremias* hat nichts Kritisches über religiöse Prägung des Lagers zu äussern. «Es gefällt mir, weil es viele nette Personen und kinderfreundliche Angebote hat.»

Wie sehen das die erwachsenen Teilnehmenden? Während die Kinder vom Lager-Team beschäftigt werden, können die Eltern ihre freie Zeit in eigenen Angeboten verbringen. Samrawit, die nicht mit vollem Namen genannt werden will, ist gerade dabei, ein Kissen zu nähen. Die orthodoxe Christin nimmt mit ihren vier Kindern bereits zum dritten Mal an der

Ferienwoche teil. Auf den christlichen Charakter des Lagers angesprochen, sagt sie: «Dass es christlich ist, ist sehr wichtig.»

Marilia (rechts) vom Lagerteam hilft Samwarit beim Nähen eines Kissenbezugs.

Bild: Kenneth Nars

Keine Bekehrung, aber sanfte Missionierung

Ich stelle fest: Auf eine schnelle Bekehrung ist hier niemand aus, auf sanftes Missionieren vielleicht schon. Ein schweigsamer junger Mann, der vor dem Zentrum auf einer Bank in sein Handy vertieft ist, zeigt, was die Offiziere und Bates-Steck vorher mehrfach beteuert haben: Gedrängt zur Teilnahme am christlichen Programm wird hier niemand – alles ist freiwillig.

Bei aller Skepsis gegenüber christlichen Institutionen, gilt es den beherzten Einsatz von Bates-Steck, Muntwiler, Dias und allen Angehörigen der Heilsarmee hochzuhalten. Dem Vorsatz der Hilfe für Notleidende getreu, sind sie Macherinnen und Macher, die etwas bewegen. 100 Personen, darunter 40 Kinder, können sich dank dem Engagement von Lohnarbeit, Alltag, Schule und Hausarbeit in Rickenbach erholen.

**Die Namen der Kinder wurden geändert.*

Für Sie empfohlen



TODESFALL

Früherer Verleger der «Basellandschaftlichen Zeitung» gestorben

vor 1 Tag



EUROPACUP-AUSLOSUNG

Der FCB bekommt es im Champions-League-Playoff mit Kopenhagen oder Malmö zu tun

vor 2 Stunden



Anzeige

Abkühlung in den Bergen – Entdecken Sie die schönsten Wanderungen der Jungfrau Region

Jetzt entdecken



VERWIRRSPIEL

Weder Twint noch Karte: An vielen Orten in der Region Basel heisst es «Nur Bargeld erwünscht!»

vor 1 Tag



UNFALL

Nicole Berneggers Gehör verletzt: Das sagen die Veranstalter der Bundesfeier auf dem Bruderholz zur Explosion

vor 1 Tag



BESCHAFFUNG

Der Markt gibt in diesem Bereich keine «Stromer» her: Basler Berufsfeuerwehr erhält Verbrenner

vor 1 Tag

MÖBELMARKT
DOGERN

Bis zu
1000.-

Feriengeld

*weitere Informationen auf der Webseite

The advertisement features a large yellow duck wearing sunglasses on a beach. To the right, there are three smaller images: a modern kitchen, a bedroom with a bed, and a living room with a sofa. A large yellow circle contains the text 'Bis zu 1000.-' and a red banner below it says 'Feriengeld'.

Anzeige

Bis zu 1.000€ sparen! – Jetzt 10% sparen mit Wertgutscheinen vom Möbelmarkt Dogern

Vorteile sichern!

Aktuelle Nachrichten



MOBILITÄT

Nicht mehr rechts stehen, links gehen? China stellt gerade die Rolltreppen-Regeln auf den Kopf - aus diesen Gründen

vor 1 Stunde



Anzeige

Mobilfunker startet durch - So hat spusu in der Schweiz 50'000 Kund*innen überzeugt.

Mehr erfahren



EUROPA

Gemeinsame Parteiversammlung geplant: Die FDP in den beiden Basel ringt um ein Ja zu den Bilateralen

vor 1 Tag



INTERVIEW

«Die Kapitulation habe ich nicht kommen sehen»: Kamala Harris

rechnet mit Demokraten ab

vor 1 Tag



TECHNOLOGIEKONZERN

Patron des Uzwiler Familienunternehmens Bühler ist verstorben

vor 3 Stunden



Anzeige

Beauty interessiert? - 10% Zusatzrabatt auf über 40'000 Beauty-Produkte mit CH10M

Jetzt profitieren



BERGTOURISMUS

«Es roch nach feuchten Socken»: Warum Hüttenromantik mehr stinkt als glänzt - und trotzdem funktioniert

vor 1 Tag



ORGANISIERTES VERBRECHEN

Der Boss hortete Schweizer Franken - Albanien beschlagnahmt Vermögen von «Luzerner» Balkan-Clan

vor 1 Tag



Anzeige

Erreichbarkeit prägt Vert... - Kunden sagen: Erreichbarkeit entscheidet über Vertrauen.

<https://www.ebuer...>



RECHERCHE

Das Land seiner Ex-Frauen: Wieso Donald Trump die Schweiz nicht mag - und weshalb es dennoch Hoffnung gibt

vor 1 Tag



ZOLLSTREIT

Mit diesem Plan B ging Karin Keller-Sutter ins Gespräch mit Donald

Trump

vor 1 Stunde



SEHENSWÜRDIGKEIT

Wahrzeichen von Wintersingen ist zerstört: Sturm spaltet berühmte Eiche

vor 1 Tag



FCB-AKTUELL

Kommt ein Stürmer vom Liam-Millar-Klub? ++ Bacanin bis 2030 ++ Das Paket zum 2:1 gegen GC

vor 3 Stunden

Copyright © bz Basel. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von bz Basel ist nicht gestattet.